

 Material

Jüdisches und israelisches Leben in Deutschland

Einstieg in das Thema

Schritt 2 Begriffsmemory

Memorykarten

Gefördert durch die Landeskommision Berlin gegen Gewalt

**BERLIN GEGEN
GEWALT**

**Landeskommision
Berlin gegen Gewalt**

BERLIN



Senatsverwaltung
für Inneres, Digitalisierung
und Sport

Pädagogisches Begleitmaterial

Israel Palästina Bildungsvideos

israelpalästinavideos.org

Alijah



Dieser Begriff ist ein hebräisches Wort. Es bezeichnet die Einwanderung von Juden:Jüdinnen nach Israel. Der Begriff steht schon seit langer Zeit für eine Rückkehr von Juden:Jüdinnen in das Gelobte Land, also das Land der Vorfahren. Der Begriff ist eng verbunden mit dem Wunsch, dass Juden:Jüdinnen in das Land Israel nach ihrer Vertreibung vor etwa 2000 Jahren wieder zurückkehren können.

Aschkenasisch



Der Begriff bezeichnet eine jüdische Tradition west- und mitteleuropäischer sowie osteuropäischer Juden:Jüdinnen. Der Begriff wurde im 9. Jahrhundert von eingewanderten Juden:Jüdinnen für das deutschsprachige Gebiet geprägt. Von dort aus breitete sich diese jüdische Tradition vor allem in Osteuropa aus, wohin viele Juden:Jüdinnen im Mittelalter vor Diskriminierung und Verfolgung flüchteten. Heute bildet diese Tradition die größte Gruppe im Judentum.

Bar Mizwa

Bat Mizwa



Im Alter von 12 bzw. 13 Jahren werden jüdische Mädchen und Jungen nach den jüdischen Regeln zu Erwachsenen. Die religiöse Volljährigkeit heißt bei Mädchen Bat Mizwa, „Tochter des Gebots“. Bar Mizwa bedeutet „Sohn des Gebots“. Die Jugendlichen lernen vorher in einem speziellen Unterricht ihre religiösen Pflichten kennen, bevor sie vollwertige Mitglieder der Gemeinde werden. Ab diesem Fest dürfen junge Juden:Jüdinnen Aufgaben im Gottesdienst übernehmen, wie beispielsweise die Lesung aus der Tora im Gottesdienst. Meist wird die Bar Mizwa/Bat Mizwa mit Familie und Freund:innen gefeiert.

Channuka



Dieser Begriff bezeichnet das jüdische Lichterfest. Es dauert acht Tage. Das Fest wird im Dezember gefeiert. Da es nah an Weihnachten liegt, nennen manche es auch Weihnukka. Das Fest erinnert an den erfolgreichen Aufstand von jüdischen Widerstandskämpfern vor mehreren tausend Jahren gegen die Unterdrückung durch griechische Besatzer in der Region des heutigen Israel-Palästina. Nach dem Sieg sollte der jüdische Tempel wieder eingeweiht werden: Das „Ewige Licht“ sollte entzündet werden. Es gab aber nur Öl für einen Tag, und zur Herstellung von mehr Öl wurden acht Tage benötigt. Durch ein Wunder reichte das Öl für acht Tage, bis das neue Öl fertig war. An dieses Wunder erinnert am Lichterfest ein Kerzenleuchter mit acht Armen.

Davidstern



Mit diesem Begriff wird ein wichtiges Symbol des Judentums bezeichnet. Es bildet einen sechszackigen Stern ab, der sich aus zwei übereinandergelegten gleichseitigen Dreiecken bildet. Es ist benannt nach einem jüdischen König. Das Symbol ist auch auf der Flagge des Staates Israel zu sehen. Im Nationalsozialismus wurde das Symbol missbraucht, um als „Judenstern“ Juden:Jüdinnen öffentlich sichtbar zu kennzeichnen, was Teil der Diskriminierung durch die Nationalsozialist:innen war.

Ganove



Dieses Wort kommt aus dem Jiddischen. Es bedeutet Dieb oder Strauchdieb, von jiddisch „gannew“. Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.

Giur



Dieser Begriff bezeichnet den Übertritt zum Judentum. Möchte eine Person offiziell dem Judentum bzw. einer jüdischen Gemeinde beitreten, soll diese zunächst ihren Entschluss beweisen, die Gebote der Tora einzuhalten. Wer konvertieren möchte, meldet sich bei einem:r Rabbiner:in. Diese:r lehnt den Übertritt üblicherweise drei Mal ab. Ist diese Hürde genommen, folgt ein zwei oder mehr Jahre dauernder Prozess, in dem die Gebote gelernt, jüdische Feste gefeiert werden und der:die Übertrittswillige die Entscheidung noch einmal überdenken kann. Zum Schluss wird vor einem rabbinischen Gericht eine Prüfung abgelegt. Dort wird entschieden, ob eine Person zum Judentum übertreten darf oder nicht. Wer abgelehnt wird, darf weiterlernen und es wieder versuchen.

Goj



Dieser Begriff ist die jüdische Bezeichnung für Menschen, die nicht jüdisch sind. Der Begriff verrät nichts weiter über die Identität eines Menschen, als dass er nicht jüdisch ist und wahrscheinlich nicht von Antisemitismus betroffen ist. (Es kommt aber vor, dass Menschen angegriffen werden, weil andere sie für jüdisch halten, obwohl sie sich selbst gar nicht so bezeichnen, etwa wenn israelische Restaurants attackiert werden).

Halacha



Dieser Begriff bezeichnet das jüdische Religionsgesetz. Damit sind Regeln gemeint, die das Verhalten und das Leben gläubiger Juden:Jüdinnen bestimmen. Sie basieren auf dem, was in der Tora geschrieben steht. Diese wurde nach der jüdischen Erzählung Moses von Gott am Berg Sinai übermittelt. Dazu kommen Regeln, die Religionsgelehrte aus der Tora abgeleitet haben. Diese haben die Tora zum Teil unterschiedlich interpretiert.

Ische



Dieses Wort kommt aus dem Jiddischen. Es bedeutet „Mädchen“ oder „junge Frau“, von hebräisch „ischa“. Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.

Jerusalem



Diese Stadt ist von großer Bedeutung für die jüdische Religion, ebenso wie für die christliche und die muslimische. Für das religiöse Judentum ist die Stadt wichtig, weil hier auf dem Tempelberg der erste jüdische Tempel gestanden haben soll. Nach dessen Zerstörung wurde ein weiterer gebaut, von dem heute nur noch eine Mauer steht, die Klagemauer genannt wird. Hier beten auch heute noch viele gläubige Juden:Jüdinnen. Sowohl Israelis als auch Palästinenser:innen beanspruchen die Stadt oder Teile davon offiziell als ihre Hauptstadt. Die Stadt wurde geteilt, als es bei der Staatsgründung Israels mit umliegenden Staaten zum Krieg kam; seit 1967 besetzt der Staat Israel jedoch die ganze Stadt. Israel betrachtet die Stadt bereits seit 1950 als Hauptstadt, was allerdings von vielen anderen Ländern nicht anerkannt wurde. 2017 erkannten die USA unter Donald Trump die Stadt als Hauptstadt Israels an.

Kaff



Dieses Wort kommt aus dem Jiddischen. Es bezeichnet ein abgelegenes und eher langweiliges Dorf, ähnliche Begriffe sind Kuhdorf oder Nest. Es stammt vom hebräischen „*kěfar*“, was „Dorf“ bedeutet. Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.

Kibbuz



Dieser Begriff bezeichnet Dörfer, die in Israel mit der Idee errichtet wurden, eine solidarische Gemeinschaft aufzubauen. Die Prinzipien in diesen Orten sollten gegenseitige Hilfe und ein soziales Miteinander sein, Menschen sollten ihre Arbeitskraft und ihren Besitz teilen. Auch heute gibt es solche Dörfer in Israel, aber nur wenige Israelis leben dort.

Kippa



Dieser Begriff bezeichnet eine Kopfbedeckung religiöser (meist männlicher) Juden. Es handelt sich um eine kleine, kreisförmige Mütze, die auf dem Hinterkopf getragen wird. Sie ist ein Symbol für die Bescheidenheit vor Gott. Sie wird vor allem während des Gebets und dem Studium der Tora getragen. Manche tragen sie auch im Alltag, etwa um sich öffentlich als jüdisch oder ihre Ehrfurcht vor Gott zu zeigen. In manchen liberalen Synagogen tragen auch Frauen diese Kopfbedeckung.

Knast



Dieser Begriff bedeutet Gefängnis oder Freiheitsstrafe. Er kommt aus dem Jiddischen („knas“) und ursprünglich von hebräisch „*gěnas*“ (Geldbuße, gerichtliche Strafe). Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.

Konservatives Judentum



Im Judentum gibt es mehrere unterschiedliche Strömungen. Dieser Begriff bezeichnet eine davon. Die unterschiedlichen Strömungen unterscheiden sich, weil sie die Religionsgesetze verschieden auslegen. Diese Strömung ist in Deutschland im 19. Jahrhundert entstanden. Sie wählt einen Mittelweg zwischen dem strengeren orthodoxen Judentum und dem liberalen Judentum. Die Tora wird nicht wörtlich ausgelegt, sondern die Frage gestellt, wie sich Tradition und das Leben heute vereinbaren lassen. In den Vereinigten Staaten bildet diese Gruppe die größte.

Koscher



Dieser Begriff kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „rein“ oder „einwandfrei“. Damit wird alles bezeichnet, was nach jüdischen religiösen Gesetzen hergestellt oder zubereitet wurde. Es gibt etwa genaue Vorschriften dazu, wie das Essen zubereitet werden soll.

Krav Maga



Der Begriff bedeutet Kontaktkampf und wird als Selbstverteidigungstechnik im Nahkampf von der israelischen Armee verwendet. Es besteht aus verschiedenen Schlag- und Tritttechniken. Mittlerweile wird diese Form der Selbstverteidigung überall auf der Welt unterrichtet.

Liberales Judentum



Im Judentum gibt es mehrere unterschiedliche Strömungen. Dieser Begriff bezeichnet eine davon. Die unterschiedlichen Strömungen unterscheiden sich, weil sie die Religionsgesetze verschieden auslegen. Diese Strömung entstand in Deutschland im 19. Jahrhundert in Abgrenzung zum orthodoxen Judentum. Sie war bis zum Zweiten Weltkrieg die größte jüdische Strömung in Deutschland. Diese Strömung ist dadurch gekennzeichnet, dass die Geschlechter gleichberechtigt religiöse Tätigkeiten ausüben dürfen; es dürfen etwa auch Frauen Rabbinerinnen werden. In Deutschland gehört die Minderheit der jüdischen Gemeinden dieser Strömung an.

Machane



Dieser Begriff bezeichnet ein Jugendlager oder ein Ferienfreizeitcamp, das jüdische Gemeinden für jüdische Jugendliche anbieten.

Misrachim



Dieser Begriff ist eine Fremdbezeichnung für nicht aschkenasische Juden:Jüdinnen, auch für sephardische Juden:Jüdinnen. Der Begriff wird vor allem in Israel benutzt, um jüdische Menschen aus dem arabischen Raum, Asien und Afrika zu bezeichnen. Menschen, die dieser jüdischen Tradition angehören, folgen meist dem sephardischen Judentum und bezeichnen sich selbst als Sepharden.

Orthodoxes Judentum



Im Judentum gibt es mehrere unterschiedliche Strömungen. Dieser Begriff bezeichnet eine davon. Die unterschiedlichen Strömungen unterscheiden sich, weil sie die Religionsgesetze verschieden auslegen. Diese Strömung ist die einflussreichste in Deutschland und auch in Israel. Sie interpretiert religiöse Texte relativ wörtlich. Das wirkt sich etwa auf das Zusammenleben der Geschlechter aus: In dieser Strömung sitzen Männer und Frauen in der Synagoge getrennt voneinander. Auch innerhalb dieser Strömung gibt es allerdings große Unterschiede, und nicht alle Mitglieder der Gemeinden leben auch streng nach den religiösen Regeln.

Pessach



Dieser Begriff bezeichnet eines der wichtigsten jüdischen Feste. Es erinnert an den Auszug der Juden:Jüdinnen aus Ägypten. Der Erzählung nach war zum Brotbacken keine Zeit mehr. Deshalb wird an diesen Feiertagen nur Mazza gegessen, ein Brot nur aus Wasser, Salz und Mehl. Das Fest dauert etwa eine Woche. Am Seder-Abend, dem Auftakt zu Pessach, werden symbolische Speisen gegessen, etwa bittere Gemüse, um daran zu erinnern, wie bitter es für Juden:Jüdinnen war, Sklave in Ägypten zu sein.

Rabbiner:in



Dieser Begriff bezeichnet einen religiösen Titel, der jüdischen Gelehrten verliehen wird. Die weibliche Form lautet Rabba. Das Wort kommt aus dem Hebräischen und bedeutet Meister:in oder Lehrer:in. Die Person, die diese Rolle übernimmt, wacht über die Einhaltung der religiösen Gesetze. Sie lehrt auch andere die jüdischen Regeln und Pflichten. Sie ist auch für Predigten und oft für Seelsorge, Jugendarbeit und mehr zuständig. Sie wird von der Gemeinde gewählt und bezahlt.

Schabbat



Dieses Wort bezeichnet den jüdischen Tag der Ruhe. Er ist der siebte Tag der Woche und beginnt am Freitagabend mit Sonnenuntergang. Er endet am Samstagabend bei Sonnenuntergang. An diesem arbeiten religiöse Juden:Jüdinnen nicht. Es gibt zahlreiche Verhaltensregeln, die eingehalten werden sollen. Es ist etwa verboten, Dinge zu tragen oder Feuer zu machen. Auf die heutige Zeit übertragen, bedeutet das, dass keine elektrischen Geräte benutzt und kein Lichtschalter betätigt werden dürfen. Es gibt kreative Ideen dazu, wie Juden:Jüdinnen sich behelfen können: Etwa eine Lampe, die während Schabbat dauerhaft brennt, und durch eine Klappe verdeckt werden kann – so wird es dunkel, ohne dass ein Lichtschalter betätigt werden muss. In lebensbedrohlichen Situationen gelten die Gebote nicht, es kann zum Beispiel ein Krankenwagen gerufen werden.

Schlamassel



Dieses Wort kommt aus dem Jiddischen. Es bezeichnet eine verfahrenere Situation oder Dilemma. Auf Jiddisch bedeutet „schlamassel“ Unglück oder Pech; es setzt sich zusammen aus dem deutschen Wort „schlimm“ und dem hebräischen „masal“, was Glück bedeutet. Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.

Schmiere stehen



Dieses Wort kommt aus dem Jiddischen. Es bedeutet „Wache halten“, von hebräisch „schmira“. Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.

Semiten



Dieser Begriff kommt aus der Sprachwissenschaft. Mit ihm werden alle Menschen bezeichnet, die eine semitische Sprache sprechen. Dazu gehören etwa Hebräisch, Aramäisch, Amharisch und Arabisch. Ende des 19. Jahrhunderts benutzten sogenannte „Rassentheoretiker:innen“ den Begriff als synonym und abwertend für Juden:Jüdinnen. Die sogenannte „Rassentheorie“ nutzten die Nationalsozialist:innen für ihre Zwecke: Sie behaupteten, es gäbe eine herrschende „Rasse“. Menschen, die ihrer Auffassung nach nicht dazu gehörten, sollten vernichtet werden. Daher kommt auch die Bezeichnung „Antisemitismus“ für diese Ideologie. Heute ist es eindeutig wissenschaftlich belegt, dass es keine „Menschenrassen“ gibt. Der Begriff wird hier nur verwendet, um historische Ereignisse zu erklären.

Sephardisch



Die Ursprünge dieser jüdischen Tradition liegen in Spanien und Portugal. Vertreibungen und Migration im 15. Jahrhundert führten zu einer Ausbreitung dieser jüdischen Tradition vor allem in Nordafrika, Südosteuropa und dem Nahen Osten.

Synagoge



Dieser Begriff bezeichnet das Gebäude, in dem jüdische Gottesdienste stattfinden. Auch andere Versammlungen und zum Beispiel jüdischer Religionsunterricht werden dort abgehalten. Heute stehen diese jüdischen Einrichtungen unter Polizeischutz, weil es immer wieder Angriffe auf jüdische Gottesdienste und jüdische Gebäude gibt.

Taglit



Dieser Begriff bezeichnet eine Initiative, die auch mit „Birthright Israel/Geburtsrecht Israel“ überschrieben ist. Sie wurde im Jahr 2000 gegründet. Der Staat Israel arbeitet für dieses Projekt mit zahlreichen jüdischen Organisationen auf der ganzen Welt zusammen. Die Initiative ermöglicht allen Juden:Jüdinnen zwischen 18 und 32 Jahren eine Bildungsreise nach Israel. Sie erhalten einen Flug, eine Unterkunft und ein Programm vor Ort. Die Idee dahinter ist, dass alle jungen jüdischen Menschen zumindest einmal im Leben die Möglichkeit erhalten sollen, Israel zu besuchen. Der Staat Israel versteht Taglit als ein Geschenk an die junge jüdische Generation.

Tora



Dieser Begriff bezeichnet die Heilige Schrift der Juden:Jüdinnen. Sie besteht aus den fünf Büchern Mose und ist der erste Teil der hebräischen Bibel. Darin steht zum Beispiel die Schöpfungsgeschichte, die Lebensgeschichte Mose und die Religionsgesetze. Daraus leitet sich das jüdische Recht und jüdische Lebensweise ab. Neben dieser Heiligen Schrift gibt es den Talmud, wo später mündlich überlieferte Lehre festgehalten wurde.

Zionismus



Dieser Begriff bezeichnet eine politische jüdische Bewegung, die im 19. Jahrhundert mit dem Ziel entstanden ist, einen eigenen jüdischen Nationalstaat zu gründen. Dieser Staat sollte im „Heiligen Land“ liegen. Die Bewegung ist nach dem Tempelberg in Jerusalem benannt, der auf Hebräisch „Zion“ heißt. Die politische Bewegung entstand als Gegenbewegung zum Antisemitismus in Europa. Theodor Herzl, der als ein Gründer der Bewegung gilt, sah in einem jüdischen Nationalstaat die Antwort auf Diskriminierung und Verfolgung von Juden:Jüdinnen. Die politische Idee wurde mit der Gründung Israels im Jahr 1948 umgesetzt. Heute wird sie sehr unterschiedlich interpretiert. Es gab und gibt Uneinigkeit darüber, wie der Staat und die Wirtschaft organisiert sein sollten oder wie die Beziehungen zur nicht-jüdischen arabischen Bevölkerung gestaltet werden soll.

zocken



Dieses Wort kommt aus dem Jiddischen. Es bedeutet spielen oder Glücksspiele machen (jiddisch „zchoken“). Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.

Zoff



Dieses Wort kommt aus dem Jiddischen. Es bedeutet Ärger oder Streit; das jiddische „zoff“, was „böses Ende“ bedeutet, kommt vom hebräischen „sôf“ (Ende). Zahlreiche Wörter im Deutschen stammen aus dem Jiddischen. Jiddisch ist eine etwa tausend Jahre alte Sprache, die vor allem von Juden:Jüdinnen in Mittel- und Osteuropa (aschkenasisch) gesprochen wurde. Das Jiddische ist dem modernen Deutsch am ähnlichsten, beinhaltet auch zahlreiche hebräische Begriffe und ist beeinflusst von der Grammatik slawischer Sprachen. Heute ist die Sprache in Deutschland wenig bekannt, lebt aber in vielen jüdischen Familien in Redewendungen weiter. Sie wird an verschiedenen Orten auf der Welt gesprochen, vor allem in ultraorthodoxen Gemeinden.